

Miscellanea

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **45 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellanea.

Ein heraldischer Scherz. Wer sich nicht scheut — statt im hintern Hof des Palazzo Vecchio in Florenz den bequemen Aufzug zu benützen —, vom Riesensaal der Fünfhundert, für welchen die berühmten Cartons, Lionardos Reitergefecht und Michelangelos Badende Soldaten, ausgeführt werden sollten (1504), links eine kleine, steile, dunkle Treppe herauf-

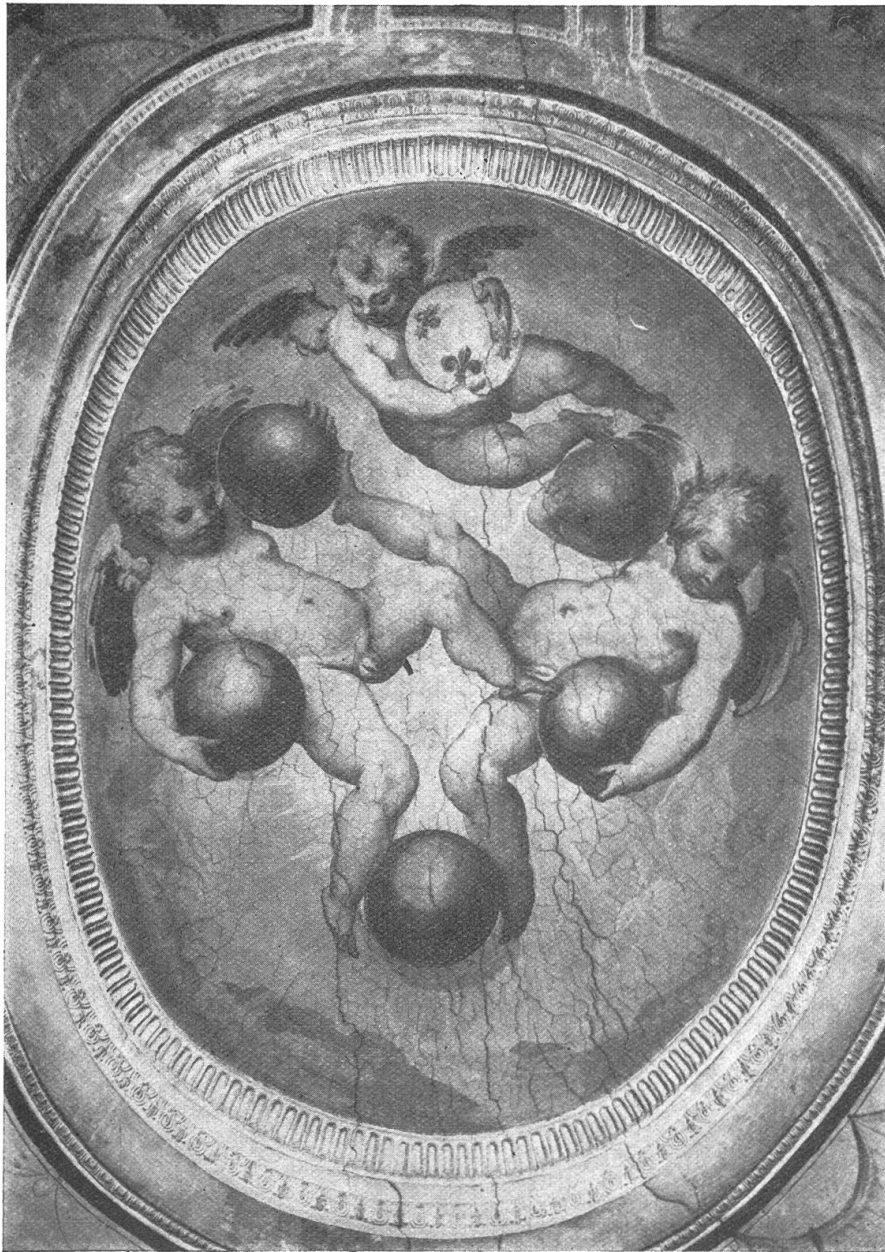


Fig. 102.

zuklettern, kann an der gewölbten Decke derselben hübsche Fresken entdecken. Médaillons mit Putten, die eine Krone und die Kette des Vliessordens tragen, rahmen ein Mediciwappen ein, in dem die Palle als Fussbälle benützt werden. Zeichnung und Anordnung beweisen, dass ein Meister sie geschaffen hat. Von dieser Treppe aus gelangt man oben links in die Gemächer der Medici; die ersten Säle, die der Weltteile genannt, sind von Pinturicchio ausgemalt, und wenn man unsere Treppenfresken mit diesen Saalfresken sowie mit denjenigen von Siena vergleicht in der Libreria des Domes von demselben Meister, so erscheint unsere Vermutung nicht unwahrscheinlich. Dort finden wir auch zahlreiche sehr schön entworfene Wappen, meist das der Piccolomini.

Die oberste Kugel unseres Mediciwappens zeigt uns die französischen Lilien, die als Gnadenzeichen von Ludwig XII. von Frankreich (1498—1515) Pietro II. de Medici (1471—1503), Sohn des Lorenzo il Magnifico, verliehen wurden.

Bernardino Pinturicchio (1454—1513), Schüler und Freund von Perugino, ist nach Vasari ein seltsamer und wunderlicher Kauz gewesen. Wir lernen ihn hauptsächlich in seinen Fresken der Sixtinischen Kapelle kennen und ebenso in den Appartamenti Borgia im Vatikan, in Santa Maria del Popolo in Rom sowie in der obgenannten Dombibliothek von Siena. Er ist von fünf Päpsten mit monumentalen Aufträgen betraut worden, mit dem ersten Roverepapst hat er seine Tätigkeit begonnen in Rom, mit dem letzten hat er sie vollendet, und alle fünf Päpste von Sixtus VI. bis auf Julius II. haben immer wieder nach seiner Kunst verlangt.

Danken möchte ich noch Herrn Dr. Bodmer aus Zürich, Direktor des deutschen kunsthistorischen Institutes in Florenz, für seine Hilfe, sowie der Direktion der dortigen Kunstdenkmäler für die Erlaubnis, photographische Aufnahmen zu machen, und Herrn Pagin, dem in allen Zweigen der Kunst Beheimateten, dem auch das Kunststück gelang, diese fast unzugänglichen Objekte zu beleuchten und aufzunehmen.

Dr. Walther E. v. Rodt.

Un nouveau modèle des armes du Royaume d'Italie. Lorsque le régime fasciste se fut installé dans le royaume d'Italie, il voulut que son avènement fût marqué dans les insignes de l'Etat et l'on vit apparaître bientôt un modèle un peu bizarre formé de deux

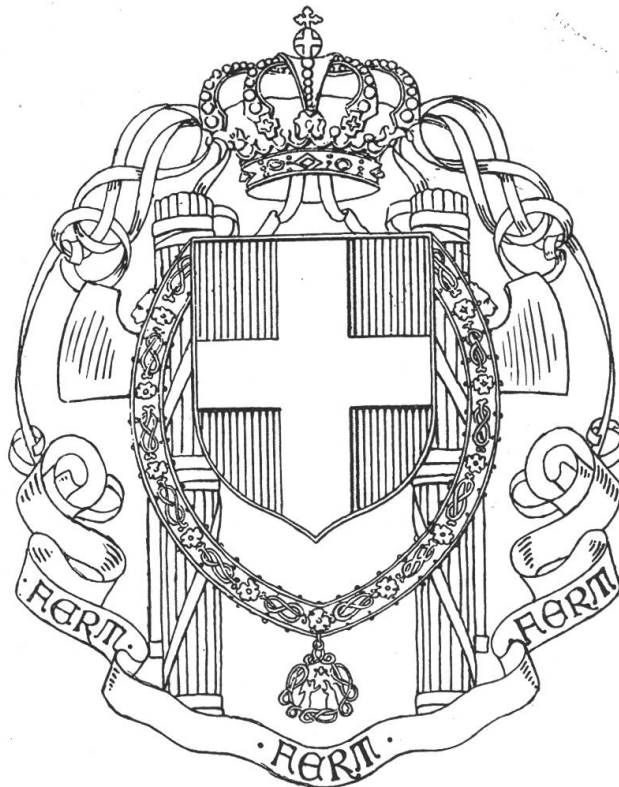


Fig. 103.

écus penchés l'un contre l'autre, le premier aux armes du roi surmontées de la couronne royale, le second tiercé en pal aux couleurs nationales chargé de l'insigne du fascisme: le faisceau de licteur, et surmonté d'une aigle aux ailes étendues. Mais on s'aperçut bientôt que cette combinaison n'était pas très logique ni très héraldique. A première vue on pouvait croire que l'on était en présence des armes de deux puissances alliées et non de l'insigne d'un état; aussi un nouveau modèle fut-il bientôt étudié et adopté. Il porte les armes royales posées sur deux faisceaux de licteur. Elles sont entourées du collier de l'ordre suprême de l'Annonciade et surmontées de la couronne royale. Le tout est entouré d'un cordon formant en haut deux lacs d'amour et en bas d'une banderole portant la devise FERT répétée trois fois.

Ce nouveau modèle est bien équilibré et d'une très bonne composition. Il a été adopté officiellement en 1929.